

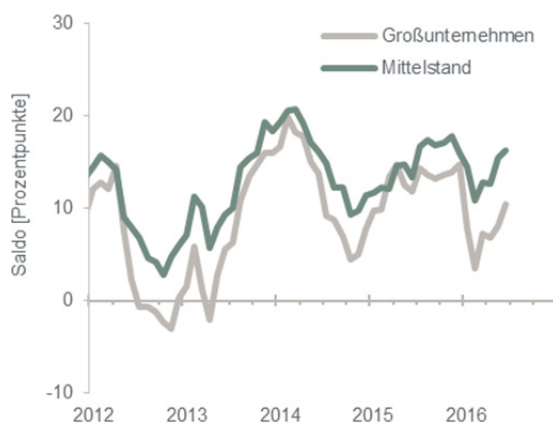
»» Brexit-Votum: Deutscher Mittelstand geht gut gerüstet in unsichere Zeiten

13. Juli 2016

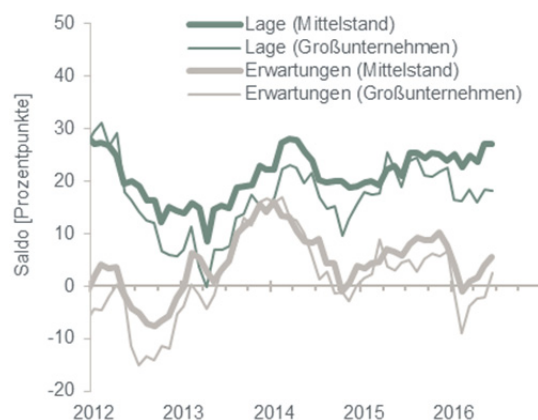
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständische Erwartungen springen vor Brexit-Entscheidung auf Jahreshoch
- Lageurteile der Mittelständler auf sehr hohem Niveau stabil
- Großunternehmen erstmals in diesem Jahr mehrheitlich wieder optimistisch
- Brexit-Votum macht erwartete Konjunkturbeschleunigung jedoch zur Makulatur

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW, ifo

Wachsende Zuversicht – vor dem Brexit-Schock

Die deutsche Wirtschaft sah das Brexit-Referendum und die davon ausgehenden Konjunkturrisiken im Vorfeld ziemlich gelassen. Das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen – der zentrale Indikator unseres in den Wochen vor dem Votum der Briten am 23. Juni erhobenen KfW-ifo-Mittelstandsbarometers – stieg im Juni sogar auf ein neues Jahreshoch (+0,9 Zähler auf 16,3 Saldenpunkte). Ausschlaggebend hierfür war die zum vierten Mal in Folge gewachsene Zuversicht der Firmen, dass sich die Geschäfte auf Halbjahressicht weiter verbessern würden:

- Die Geschäftserwartungen der Mittelständler zogen um 1,8 Zähler auf 5,7 Saldenpunkte an. Dieser positive Ausblick ist nach der unerwarteten Entscheidung der Briten gegen den Verbleib in der EU unseres Erachtens Makulatur. Die kommenden Monate werden von großer Unsicherheit und einer schwächeren Konjunktur geprägt sein – besonders in Großbritannien aber auch im übrigen Europa. Wir gehen deshalb fest davon aus, dass sich die Erwartungen und mit ihnen auch das Geschäftsklima mindestens im Juli spürbar eintrüben werden.

- Die Urteile der Mittelständler zur aktuellen Geschäftslage blieben im Juni auf dem Zweijahreshoch von 27,0 Saldenpunkten stabil. Im gesamten zweiten Quartal haben sie sich damit um 1,7 Zähler gegenüber dem Durchschnitt des ersten Quartals verbessert. Dies spricht rückblickend für eine sehr solide aufwärts gerichtete konjunkturelle Grundtendenz im Frühling, wenngleich das Quartalswachstum wohl etwas schwächer ausgefallen sein dürfte als die witterungsbedingt überzeichnete BIP-Rate im ersten Quartal (+0,7 % gegenüber Vorquartal).

Gleiche Stimmungstendenz bei Großunternehmen

Die Großunternehmen signalisierten im Juni fast die gleiche Stimmungstendenz: Auch bei ihnen waren die Lagebewertungen praktisch stabil (-0,1 Zähler auf 18,3 Saldenpunkte), während sich ihre Erwartungen von einem niedrigeren Niveau aus sogar noch kräftiger aufhellten als im Mittelstand (+4,4 Zähler auf 2,4 Saldenpunkte). Erstmals in diesem Jahr waren damit die Optimisten unter den – von der internationalen Nachfrage besonders abhängigen – großen Firmen wieder leicht in der Überzahl. Alles in allem stieg deren Geschäftsklima um 2,2 Zähler auf 10,4 Saldenpunkte.

Brexit setzt neue Rahmenbedingungen

Ohne das Brexit-Votum hätten wir die guten Juni-Zahlen des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers als Bekräftigung unserer im Mai veröffentlichten optimistischen Konjunkturprognose für dieses und das kommende Jahr gewertet. Darin hatten wir explizit darauf hingewiesen, dass eine ganz zentrale Voraussetzung hierfür eine positive Entscheidung der Briten zu Gunsten des EU-Verbleibs ist. Die Welt nach dem 23. Juni ist nun aber eine andere als noch vor wenigen Wochen gedacht. Heute zeigen die guten Zahlen aber wenigstens noch eines: Die deutschen Firmen gehen zumindest gut gerüstet in eine unsichere Zeit hinein.

Investitionen und Exporte schwächer

In Deutschland dürften insbesondere die Exporte und die Unternehmensinvestitionen von der Brexit-Entscheidung negativ betroffen sein. Dabei werden sich voraussichtlich nicht nur die Exporte in das Vereinigte Königreich selbst schwächer entwickeln – 2015 nahm es 7,5 % aller deutschen Warenexporte auf –, sondern auch die Ausfuhren in andere wichtige Länder gerade in Europa, da nun auch dort mit einer weniger günstigen Konjunktur zu rechnen ist. Angesichts der verschlechterten Absatzperspektiven, gepaart mit der jetzt drohenden Phase lang anhaltender Ungewissheit über das künftige Verhältnis zum Vereinigten Königreich und damit zu Deutschlands drittgrößtem Exportmarkt, dürften die Firmen in der Folge mit Investitionen abwarten.

Binnennachfrage entschärft externen Gegenwind

Demgegenüber dürften der deutsche Arbeitsmarkt und die Binnennachfrage – besonders Konsum und Wohnbauten – verlässlich aufwärts gerichtet bleiben und so den externen Gegenwind entschärfen. Das unterstreichen nicht zuletzt die allgemein sehr hohen Geschäftsklimaniveaus der Binnenbranchen Bau und Handel im Juni.

Erwartete Beschleunigung der Konjunktur fällt aus

Wir haben unsere Konjunkturprognose außerhalb des üblichen Quartalsturnus wegen der Brexit-Entscheidung jüngst offiziell revidiert, auch wenn die Vielzahl der zurzeit offenen Fragen für ein enormes, kurzfristig kaum aufzulösendes Maß an Prognoseunsicherheit sorgt (siehe unser Brexit-Update zum KfW-Konjunkturkompass Deutschland und Europa vom 11. Juli). Wir gehen jetzt davon aus, dass die deutsche Wirtschaft im Jahr 2016 nur noch um 1,5 % (Vorprognose: 1,7 %) und 2017 um 1,2 % (Vorprognose: 1,8 %) wachsen kann. Das ist zwar keine Katastrophe für Deutschland. Bedauerlich ist es dennoch. Denn bei einer anderen Entscheidung der Briten wäre eine fortschreitende Aufhellung des außenwirtschaftlichen Umfeldes sehr wahrscheinlich gewesen – nicht zuletzt aus Sicht der Firmen selbst, wie das aktuelle KfW-ifo-Mittelstandsbarometer belegt. Zusammen mit der guten Binnenkonjunktur hätte dies hier zu Lande für mehr Wachstum und endlich auch für mehr Investitionen gesorgt. Die erwartete Beschleunigung der Konjunktur fällt nun leider aus. ■

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr						Vm.	Vj.	3-M.	
		Jun/15	Jan/16	Feb/16	Mrz/16	Apr/16	Mai/16				Jun/16
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	10,3	10,3	5,2	8,4	7,4	10,1	10,8	0,7	0,5	1,5
	GU	11,0	6,0	-1,7	2,5	3,6	2,9	6,6	3,7	-4,4	2,1
Bauhauptgewerbe	KMU	20,2	22,9	22,0	21,1	23,0	26,8	26,6	-0,2	6,4	3,4
	GU	14,6	18,5	26,9	21,8	25,4	22,8	26,8	4,0	12,2	2,6
Einzelhandel	KMU	20,5	25,1	18,8	20,6	19,9	24,1	23,5	-0,6	3,0	1,0
	GU	6,6	4,8	8,6	11,6	6,0	11,0	6,0	-5,0	-0,6	-0,7
Großhandel	KMU	11,0	17,7	14,0	16,7	15,8	19,9	23,5	3,6	12,5	3,6
	GU	16,8	14,0	10,8	17,1	17,2	20,7	24,3	3,6	7,5	6,7
Insgesamt	KMU	13,4	14,5	10,8	12,8	12,6	15,4	16,3	0,9	2,9	2,1
	GU	11,8	7,8	3,4	7,3	6,9	8,2	10,4	2,2	-1,4	2,3
Lage	KMU	20,9	25,1	22,8	24,8	23,7	27,0	27,0	0,0	6,1	1,7
	GU	19,0	16,6	16,3	18,5	16,0	18,4	18,3	-0,1	-0,7	0,5
Erwartungen	KMU	5,7	3,9	-1,0	1,0	1,6	3,9	5,7	1,8	0,0	2,4
	GU	4,4	-1,0	-9,1	-3,8	-2,3	-2,0	2,4	4,4	-2,0	4,0
Westdeutschland	KMU	14,3	14,9	11,1	13,6	13,2	16,0	16,8	0,8	2,5	2,1
	GU	12,0	7,6	3,2	7,3	7,1	8,3	10,6	2,3	-1,4	2,6
Ostdeutschland	KMU	7,9	12,3	9,4	8,2	9,7	11,8	13,7	1,9	5,8	1,8
	GU	8,5	14,0	11,0	5,5	2,0	5,0	5,8	0,8	-2,7	-5,9
Beschäftigungserwartungen	KMU	7,9	9,9	8,4	8,2	7,4	8,4	10,3	1,9	2,4	-0,1
	GU	10,6	6,7	5,8	6,9	7,7	10,6	11,8	1,2	1,2	3,6
Absatzpreiserwartungen	KMU	-1,0	-1,8	-4,4	-6,7	-5,7	-1,8	-1,9	-0,1	-0,9	1,2
	GU	-3,1	-6,2	-9,2	-6,5	-4,7	-3,6	-1,2	2,4	1,9	4,1

Quelle: KfW, ifo

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)monat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)jahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.